

# Auf dem Holzweg in die Sackgasse

## Zweiter Abend der ÖHV-Veranstaltungsreihe

von Christian Euler

**U** nser zweiter Abend im Radiokulturhaus, „medizinische Erkenntnisse erforscht oder erkauft“ begann wie schon der erste Abend ein Monat zuvor mit einer praxisnahen und kompetenten Einführung in das Thema durch einen Allgemeinmediziner. Dr. **Michael Wendler** berichtete aus seinem - und somit unser aller - Arbeitsalltag, über die Besuche von 90(!) verschiedenen wissenschaftlichen Mitarbeitern verschiedener Pharmafirmen pro Jahr, über deren bestens aufbereitete Botschaften, die auf abgeschlafte bis angespannte KollegInnen treffen, und ihre Wirkung nicht verfehlen.

Er stellte dieser starken Präsenz der Industrie das Fehlen nennenswerter Unterstützung von Seiten weniger profitorientierter Partner gegenüber. So blieb es einmal mehr der Industrie überlassen die Lehrpraxisleiter in ihren idealistischen Bestrebungen unbürokratisch und großzügig materiell zu unterstützen. Dieses Ungleichgewicht durch zwar absichtsvolle aber zweifellos aufmerksame Zuwendung der Industrie und ignorante wie unambitionierte Unterstützung durch die eigene Interessensvertretung ist der Boden, auf dem eine Fehlentwicklung Jahrzehnte lang gedeihen konnte.

Dozentin **Claudia Wild**, Leiterin des Ludwig Boltzmann Institutes für Health Technology Assessment (HTA), beschrieb exakt die etablierten Mechanismen aus Forschungsfinanzierung, verlässlichem und berechenbarem Expertentum, Öffentlichkeitsarbeit und Patienten/Konsumenteninformation um Nachfrage zu wecken, politischen Druck zu erzeugen und den Markt mit medizinischem Fortschritt zu bearbeiten.



In diesem Zusammenhang wurde auch das Thema Fortbildung beleuchtet. Schon von Michael Balint in den Sechzigerjahren als das „ewige Lehrer-Schüler-Verhältnis“ beschrieben, sichert eine an strenge Wissens- und Verantwortungshierarchie gewohnte Ärzteschaft den Eminenzen eine Lehrautorität, die HTA-Prüfungen nicht standhält. Der beharrlich theoretisch und praktisch für die Lehrpraxis engagierte Michael Wendler stellte dieses Aus- und Fortbildungsmodell dem universitären, personenabhängigen Lehrbetrieb gegenüber.

Frau Dr. **Susanne Rabad**y, ÖGAM-Vizepräsidentin, Allgemeinmedizinerin mit wissenschaftlichem Engagement auf dem Gebiet der Evidenz basierten Medizin (EbM) erörterte eindrucksvoll die Schwierigkeit, etabliertes Wissen einer möglichst unabhängigen Prüfung zu unterziehen, um den Grad seiner Evidenz zu bestimmen.

Auch bei Einhaltung bewährter Vorgehensweisen ist das Wissen um eine nie erreichbare Objektivität und die unlegbare



Beeinflussung durch die mit dem Problem befassten Persönlichkeiten allgegenwärtig. Redliches Bemühen und die Bereitschaft zu ständig neuerlicher Überprüfung der gültigen Evidenzen sichern ein spannendes, arbeitsintensives aber lohnendes Betätigungsfeld, einen Weg, auf dem die Allgemeinmedizin Selbstbewusstsein und Ansehen erwerben kann.

Richtlinien welcher Art auch immer als Druckmittel auf eine abhängige Ärzteschaft wären das Ende einer zukunftsweisenden Entwicklung, die ganz im Sinne einer notwendigen Reform, möglicher Weise aber nicht im Sinne kurzsichtiger Reformen ist. Diese Gefahr aufzuzeigen gelang den hochkarätigen und ambitionierten Referenten eines standespolitisch brisanten Abends. Alle drei brachten ihre Expertise ein, ohne sich auch nur den Zeit- und Arbeitsaufwand abgelten zu lassen. Auch das soll bewundernd und dankbar Erwähnung finden.



Fotos: © Sarah-Maria Kölbl